

Rede des FDP Städtereionsratskandidaten, Dr. Werner Pfeil, zur gemeinsamen Wahlversammlung im Eurogress Aachen am 27.3.2009

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die StädteRegion hatte sich als ihren Sympathieträger und als Marketingkonzept ein grünes Sofa ausgesucht. Marketingstrategen haben es durch Stadt und Kreis tragen lassen, um die Bürger von der neuen politischen Konstruktion zu überzeugen. Das ist vorbei, das muss vorbei sein!

Das Sofa ist out. Ein Sofa steht für Feierabend, Ausruhen Muße und Gemütlichkeit. Die FDP wird dieser StädteRegion Beine machen, damit sie Laufen lernt und Laufen kann. In einer Region mitten in Europa wird nicht rumgesessen, sondern hier pulsiert ein wirtschaftliches gesellschaftliches und kulturelles Herz von Europa.

Die FDP war nicht nur dabei, als es um die Formulierung des Aachen-Gesetzes ging.

Wir waren seit dem Satzungskonvent aktiv an den Arbeiten zur StädteRegion beteiligt und letztlich ist es eine liberale Forderung in der Zweckverbandsversammlung stets gewesen, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit voranzutreiben und eine Zukunftsvision für die StädteRegion zu erarbeiten. Beide Forderungen der FDP gehen in die Jahre 2005/ 2006 zurück.

Ich (persönlich) habe diese Forderungen als Anträge unter dem Thema „Eurodistrikt“ und „Ein Zukunftsmodell für die Region Aachen“ in den Kreistag und die Zweckverbandsversammlung eingebracht. Beide Anträge wurden von allen Fraktionen angenommen und an ihnen wird seitdem, allerdings unter anderen Namen, nämlich „strategische Allianz(mit den belgischen und niederländischen Nachbarn)“ sowie „Mehrwertpapier“ gearbeitet.

Eins ist daher gewiss, ohne die nimmermüde Überzeugungsarbeit der FDP-Fraktion in Stadt und Kreis wären diese Themen in dieser Form nicht bearbeitet worden.

Es ist daneben auch ein Glücksfall, dass in Düsseldorf ein liberaler Innenminister die massiven Bedenken in der Landesregierung ausräumen konnte.

Es geht also heute nicht mehr um das Ob. Jetzt geht es um das Wie.

Jetzt geht es darum, die Paragraphen mit Leben zu füllen und diese Aufgabe kommt dem zukünftigen Städtereionsrat als Lenker der Verwaltung und auch als politisches Organ zu.

Das kann man nicht gemütlich von einem Sofa aus machen und das möchte ich auch nicht gemütlich von einem Sofa aus machen.

Diese Region braucht daher andere Sympathieträger, andere Symbole, die man mit ihr verbinden kann. Nehmen wir mal das einfachste: den Punkt.

Ich komme da gerade drauf, weil der Kreis Aachen so ein ähnliches Symbol hatte.

Es waren 9. Drei Reihen mit jeweils drei Punkten übereinander. Ein Mathematiker hat mir gesteckt, so etwas nennt man eine Drei-Mal-Drei-Matrix.

Jeder Punkt symbolisiert eine Gemeinde oder Stadt im alten Kreis. Wissen Sie, welche Stadt den mittleren Punkt darstellte?

Sie wissen es nicht? Die Frage hat auch keine Antwort, denn der alte Kreis Aachen hatte kein Zentrum und keine Kreisstadt. Jede Stadt oder Gemeinde konnte sich im Zentrum fühlen.

Wird sich dies nun durch die StädteRegion ändern?

Wird die kreisfreie Stadt Aachen die übrigen Städte und Gemeinden der StädteRegion nun dominieren?

Zumindest könnte dies das Gefühl sein, das man erspüren kann, wenn man aufmerksam den Zwischentönen in den ehemals kreisangehörigen Städten lauscht.

Aber dem ist nicht so!

Aachen ist ein Oberzentrum und bleibt ein Oberzentrum.

Die Stadt Aachen hat ohne die StädteRegion beispielsweise das Campus Projekt durch eigene Anstrengungen erreicht und setzt es um.

Trotzdem ist für die zukünftige Entwicklung unserer Region der Zusammenschluss beider Gebietskörperschaften - Stadt und Kreis – notwendig, um eine bessere gemeinsame Wirtschaftsförderung und Strukturförderung zu erzielen.

Die Zeit des Kirchturmsdenkens ist vorbei.

Aachen und sein Umland. Da passte immer irgendwie etwas nicht. Da gibt es viel Geschichte aufzuarbeiten, auf beiden Seiten. Nur ein Beispiel In alten Analen ist zum Beispiel zu lesen, dass sich die Städter mal mit den Würselener darüber gestritten haben, wie viele Schweine von jeder Seite in den Wald gerieben werden durften. Da war man nahe an einem Krieg. Von einigen Kreispolitikern höre ich, das dies heute immer noch so ist, - nicht mit dem Krieg - aber mit den

Auseinandersetzungen nur heute geht der Streit nicht um Wald Schweine und Bucheckern sondern um Gewerbegebiete, Möbelhäuser und Baumärkte.

Liebe Parteifreunde,

die Zeiten haben sich geändert.

Die Globalisierung und die daraus hervorgehenden Wirtschafts- und Bankenkrise mit ihren vielfältigen Ursachen hat uns fest im Griff. Hier gilt es auch innerhalb der StädteRegion nicht nur die Gelder des Konjunkturpaketes II für Schulen und energetische Massnahmen auszugeben, sondern wir müssen langfristige Projekte zur Stärkung des Mittelstandes und der Wirtschaft in unsere Region holen.

Die alten Geschichten von Nord-, Süd- und Mittelkreis dürfen uns daher heute nicht mehr interessieren und auch die Furcht davor, dass auf einmal Politiker aus der „Provinz“ im Städteregionsrat sitzen und für die Stadt Aachen und deren Berufsschulen mitentscheiden, ist unbegründet.

Brüssel fördert die Regionen und jede Region ist selber schuld, wenn sie den Anschluss verpasst.

Wir hier in Aachen sind hell wach! Wir wissen worauf es ankommt und wir wissen auch, dass wir unsere Chance nutzen müssen, um die Region weiter voran zu bringen.

Aus diesem Grunde sind wir mit der Zukunftsvision der StädteRegion schon viel weiter als andere Regionen in Europa.

Es geht darum Förderung und Investoren in die Region zu bekommen. Die Wirtschaftsförderung ist für die StädteRegion mit die zentralste Aufgabe, die sie erfüllen muß. Hier liegt der Schwerpunkt liberaler Politik. Hierunter fällt nicht nur die Akquise neuer Firmen von außerhalb der Region, viel wichtiger ist es doch, in Zusammenarbeit mit der RWTH junge Wissenschaftler und Existenzgründer, die hier in der Region bereits privat verwurzelt sind, auch beruflich zu binden.

An unserer Hochschule wird geforscht und entwickelt. Aus ihr heraus werden junge, kreative Unternehmen gegründet, die ganz wesentlich unseren dynamischen Standort prägen. Die Dichte an gut ausgebildeten Naturwissenschaftlern und Ingenieuren sucht ihres gleichen.

In diesem Bereich sitzen wir nicht auf dem Sofa. Nein, wir tun Alles, um diese Lösungskompetenz, um diesen Standortfaktor auszubauen und zu fördern.

Der neue Campus der RWTH und die Clusterbildung mit den Universitäten in Maastricht und Lüttich mit dem Westbahnhof als Wissenschaftsbahnhof im Zentrum wäre ohne die aktiven liberalen Mitstreiter in Düsseldorf nicht möglich gewesen. Dieser neue Campus wird nicht nur Aachen sondern der gesamten StädteRegion einen weiteren Schub geben. Unsere StädteRegion vereint Lösungskompetenz und ein exzellentes wissenschaftliches Umfeld mit einer hohen Lebensqualität.

Ich möchte hier nur einige Stichwörter wiederholen: Hervorragend angebundene Gewerbegebiete für junge Technologieunternehmen, mit dem Nationalpark Eifel ein wirklich abwechslungsreiches und nahes Erholungsgebiet, mit der Stadt Aachen ein kulturhistorisch einmaliges Oberzentrum und mit dem Projekt der Internationalen Gartenbauausstellung 2017 ein weiteres zukunftsfähiges Projekt, das Millionen in die Region holen wird und mit einem erheblichen grenzüberschreitenden Aspekt.

Es darf aus diesem Grunde einfach nicht sein, dass es eine Gesellschaft Flugplatz Merzbrück gibt, die seit 10 Jahren einen Dornröschenschlaf träumt. Kein klares Konzept, keine interkommunal abgestimmte Vorgehensweise, keine Investition.

Diese Versäumnisse müssen sich alle regierenden Parteien im Kreis und in den Städten CDU Grüne und SPD zurechnen lassen.

Unsere Forderungen wurden diesbezüglich übrigens nicht gehört.

Liebe Parteifreunde,

Vor der StädteRegion muss niemand Angst haben.

Die StädteRegion greift nicht in kommunale Entscheidungen ein. Kommunalpolitik vor Ort bleibt Kommunalpolitik vor Ort. Die Räte der Städte bestimmen, was vor Ort passiert. Aber dort, wo Aufgaben gemeinsam besser zu lösen sind, dort wo einmal Großes besser ist als 10 mal Kleines, dort ist die StädteRegion die richtige Wahl, die richtige Ebene, das richtige Instrument. Um es auf den Punkt zu bringen: Es wird nicht eingemeindet und entmündigt sondern optimiert und zusammengearbeitet.

Die FDP hat sich daher immer schon in Stadt und Kreis Aachen für die Erhaltung und den Ausbau der Berufsschulen an den vorhandenen Standorten massiv eingesetzt. Wir sind stolz darauf, hier eine Schullandschaft zu haben, die sich mit jeder anderen Region messen kann.

Neben den Berufsschulen müssen wir aber auch zur Förderung der Integration Sprache fördern und dies auf allen Ebenen. Nicht nur die ausländischen Mitbürger und Schüler müssen die deutsche Sprache beherrschen und schon früh damit beginnen. Auch die deutschen Schüler dürfen keine Scheu davor haben, die Sprache der angrenzenden Nachbarländer zu erlernen, um internationale Berufsabschlüsse zu erhalten.

Unsere Region weist nämlich über eine Besonderheit auf, die lange als Nachteil gewertet wurde. Die Grenzregion. Was früher aber ein Nachteil war, ist spätestens seit dem Schengen Abkommen und der völligen Öffnung der Grenze für Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital eine Chance für die Region.

Wir liegen im Dreiländereck, das langsam aber sicher zusammenwächst. Da ist noch viel tun, um die Schullandschaft für diesen europäischen Aspekt stark zu machen. Wir Liberalen stehen aber für eine internationale Schulpolitik, in der sowohl die Integration der hier lebenden Ausländer vorangetrieben wird als auch die grenzüberschreitende Berufsausbildung gemeinsam mit den IHKs zur Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs gefördert wird.

Bevor ich zum Ende komme ...

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ich bin davon überzeugt, dass Freiheit und Demokratie Werte sind, die ständig neu erkämpft werden müssen, weil sie durch politische Kräfte an den Rändern der Gesellschaft immer wieder bedroht werden.

Ich stehe hier als Ihr liberaler Kandidat für die erste Städtereionsratswahl und würde mich freuen, wenn Sie mir Ihr Vertrauen aussprechen würden, damit unter liberaler Lenkung die StädteRegion Aachen zur ersten wirklich europäischen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Bildungsregion heranwächst. Nur so können Arbeitsplätze gesichert und die steigenden Ausgaben im sozialen Bereich gesenkt werden.

Sorgen Sie für eine starke liberale Kraft in einem neuen Parlament.

Ich setze mich nicht auf's Sofa.

Ich werde mich beharrlich dafür einsetzen, dass aus dem Zusammenschluss zwischen Kreis und Stadt eine Erfolgsgeschichte hin zu einer europäischen Modellregion wird.